



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	2. Fassung	04.2006/fsr
SG	12	Ganterschwil	Ganterschwil		
Nachträge				1. Fassung	09.1977/umi
<input checked="" type="checkbox"/> aufgenommen <input type="checkbox"/> besucht, nicht aufgenommen <input type="checkbox"/> Streusiedlung				Do-r-XX-XX-XX/	

Qualifikation

Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Altes Bauerndorf mit Entwicklung im 19. Jahrhundert aufgrund der Textilindustrie; in teilweise verbauter Situation am Hang und am Hangfuss.

Gewisse Lagequalitäten durch den teilweise noch vorhandenen Bezug des intakten historischen Oberdorfs zum baumbestandenen Hang im Hintergrund und vor allem dank des die Silhouette akzentuierenden Turms der alten Pfarrkirche.

Gewisse räumliche Qualitäten wegen des Kreuzungsraums im Zentrum, des abwechslungsreichen Gassenraums im Oberdorf und wegen der straffen räumlichen Ordnung an der Toggenburgerstrasse. Intakte Zwischenbereiche im bäuerlich geprägten Ortsteil.

Gute architekturhistorische Qualitäten dank der den Dorfkern beherrschenden Pfarrkirche, des Schulhauses, des ehemaligen Gasthauses "Rössli" und der Fabrik Berlinger sowie wegen der regionaltypischen Bauernhäuser in Holz aus verschiedenen Jahrhunderten und ein paar stattlicher Wohnbauten.

Vergleichsraster

<input type="checkbox"/> Stadt (Flecken)	<input checked="" type="checkbox"/> Dorf	Lagequalitäten	X	X	
<input type="checkbox"/> Kleinstadt (Flecken)	<input type="checkbox"/> Weiler	räumliche Qualitäten	X	X	
<input type="checkbox"/> Verstädtertes Dorf	<input type="checkbox"/> Spezialfall	architekturhistorische Qualitäten	X	X	/
		zusätzliche Qualitäten			

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise

Der Ort wurde im Jahre 779 als "Cantrichesvilare" erstmals urkundlich erwähnt. Im Mittelalter waren hier die Grafen von Toggenburg, die Fürstabtei St. Gallen und das Kloster Magdenau begütert. Im 15. Jahrhundert gehörte Ganterschwil zur Vogtei der Grafen von Toggenburg. Nachdem die Abtei St. Gallen 1468 das gesamte Toggenburg erworben hatte, wurde Ganterschwil dem Landvogt von Lichtensteig unterstellt. Für den Ort erliess Abt Bernhard 1621 ein eigenes Dorfrecht. 1798 brach die alte Herrschaftsordnung zusammen (Einfall der Franzosen). Mit der Schaffung des Kantons St. Gallen im Jahre 1803 wurde auch Ganterschwil eine politisch eigenständige Gemeinde.

Die kirchliche Geschichte geht auf das Jahr 1245 zurück, für das ein Gotteshaus indirekt belegt ist. Nach mancherlei baulichen Massnahmen im 15. und 17. Jahrhundert wurde um 1800 das Kirchenschiff verlängert (1.0.1). Die Reformation brachte 1528 die reformierte Kirchgemeinde hervor, die katholische bestand weiterhin. Die alte Pfarrkirche hatte fortan beiden Konfessionen zu dienen. Erst mit dem Bau der kath. Kirche im Jahre 1940 (0.4.17) wurde das Simultanverhältnis gelöst.

In vorindustrieller Zeit lebte die Bevölkerung hauptsächlich vom Ackerbau (v.a. Korn und Hafer). Vom 18. Jahrhundert an gewann die Weberei an Bedeutung. Das 19. Jahrhundert war gekennzeichnet durch wirtschaftliche Veränderungen: Viehzucht und Milchwirtschaft lösten den Getreideanbau ab; nach und nach entwickelten sich kleine Textilfabriken. Als besonders markanter Bauzeuge jener Zeit präsentiert sich die gut ins Dorfbild integrierte, 1864-65 erbaute Bunt-



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	12	Ganterschwil	Ganterschwil	2
Nachträge				

weberei Berlinger (1.0.2). Noch war das sich entwickelnde alte Pfarrdorf im Wesentlichen bäuerlich geprägt; die aufkommende Stickereiindustrie steckte noch in den Anfängen. Um 1870 zählte die Gemeinde rund 960 Einwohnern (1800: 681), um 1900 waren es nur noch deren 868.

Auf der Siegfriedkarte von 1878 präsentiert sich die Siedlung als mehrfingriges Strassendorf mit einem recht kompakten Kernbereich. Es breitet sich hauptsächlich in der Falllinie des Hangs aus; parallel zum Hangfuss ist die sehr locker bebaute Durchgangsstrasse angelegt, welche das Thur- mit dem Neckertal verbindet. Das weitere Wachstum aufgrund der florierenden Textilindustrie brachte schliesslich die regelmässige Bebauung an der Toggenburgerstrasse hervor.

An der Schwelle zum 20. Jahrhundert wurden im Dorf ganze 418 Einwohner gezählt, in der Gemeinde deren 868. Im Erwerbsleben der Bewohner spielten damals neben der Landwirtschaft die Weberei und Stickerei eine wesentliche Rolle. Zudem gab es im Ort eine Käserei. 1913 gründete Pfarrer Lauchenauer ein Kinderheim, das sich später zum Jugendpsychiatrischen Zentrum entwickelte (0.0.24).

Die Zwischenkriegszeit war geprägt von wirtschaftlicher und demografischer Stagnation. Anfangs des Zweiten Weltkriegs erhielten die Katholiken eine eigene Pfarrkirche, einen schlichten Mauerbau mit gedrunenem Turm (0.4.17). 1941 ergab die Volkszählung 922 Einwohner in der Gemeinde - kaum mehr als im Jahre 1850.

Der Wandel vom einstigen Bauern- und Industriedorf zum heutigen Wohnort mit Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben vollzog sich im Laufe der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Trotz bescheidener Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde (1950: rund 970, 1970 nur 880 und 1990 rund 1'110 Einwohner) war die Bautätigkeit im Ort rege. Das feingliedrige Siedlungsbild von einst verlor dadurch an Prägnanz. Erschwert wird vor allem die Ablesbarkeit des äusseren Ortsbilds: durch mancherlei Neubauten am Hangfuss und im Ortsvordergrund (II, III, V, 0.0.20, 0.0.22, 0.0.28). Und durch die Zersiedelung des Hangs im Osten (VI) verlor das traditionell bäuerliche Oberdorf teilweise seinen Bezug zum natürlichen Umland.

Der heutige Ort

Die Hügellandschaft flacht sich im Norden der Gemeinde ab. Zwischen den Gräben der Thur und des Neckers geht sie in eine Hochebene über. Am Übergang eines Nordwesthangs ins flache Gelände liegt das Pfarrdorf (1, 2, 3 usw.).

Es hat topografisch zwei Gesichter: Der historische Ortsteil (1) ist in den unteren Abschnitt des Hangs eingebettet und folgt teilweise dem Dorfbach (0.0.18). Die alte Pfarrkirche (1.0.1) steht zentral und bildet - gestützt auf ihren gut sichtbaren Turm mit Spitzhelm - den baulichen Schwerpunkt im Dorf. Die erhaltenswerten Ortsteile aus jüngerer Zeit (2, 3, 0.2, 0.4) erstrecken sich entlang dem Hangfuss und sind mit dem Kernbereich verknüpft. Diesem Ganzen ist ein rudimentäres, bäuerlich geprägtes Grüppchen vorgelagert (0.3), dessen ursprünglicher Zusammenhang mit der Wies- und Weidelandschaft (IV) heute kaum noch nachvollziehbar ist.

Unter den Umgebungen der erhaltenswerten Bebauungen ragt eine besonders heraus: jene im Ortschaftshintergrund ansteigende (I). Der Wieshang ist locker mit Obstbäumen bepflanzt und nur wenig verbaut. Er wirkt noch heute als natürliches Umland des noch bäuerlich geprägten Oberdorfs.



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	12	Ganterschwil	Ganterschwil	3

Nachträge

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Kein weiterer Ausbau der Strassen und Wege im Ortskern (1).
- Den Verknüpfungen von Ortsteilen besondere Aufmerksamkeit schenken, um gute Ablesbarkeit zu garantieren.
- Den alten Baumbestand im Dorf und die Hochstammkulturen pflegen und schützen.
- Keine weiteren Neubauten im Ortsbildhintergrund erstellen (I).



Schützenswerte Bebauung Gebiete (G), Baugruppen (B) Umgebungen Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri) Einzelelemente

Kategorie	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis störend	Foto-Nummer
G	1	Ortskern und bäuerliches Oberdorf, 17.-A.20.Jh.	AB	X	X	X	A		1-5,9,11,12,21,22,24,32,34,36
G	2	Ortserweiterung mit Industrie-, Gewerbe-, Wohnbauten und Schulanlage, E.19./A.20.Jh.	B	/	/	/	B		11,26-28,30,31
B	2.1	Regelmässiger Strassenzug, E.19./A.20.Jh.	A	X	/	X	A		27,28
G	3	Bautengemisch beidseits der Strasse nach Mogelsberg, um 1900/1.H.20.Jh.	C			/	C		15-17
B	0.2	Nebenast des Ortskerns, E.19./A.20.Jh.	AB	/	/	/	A		23
B	0.3	Bäuerlicher Ausläufer in der vorgelagerten Ebene, 19.Jh.	AB	/	/	/	A		35
B	0.4	Mitteldorf; in Struktur, Alter und Nutzung uneinheitlich, 19./20.Jh.	B			/	B		13,14,18
U-Ri	I	Wieshang mit einzelnen Obstbäumen, wertvoller Ortshintergrund	ab			X	a		7,10,11
U-Zo	II	Div. Einfamilienhäuser und eine Werkstatt der letzten Jahrzehnte	b			/	b		-
U-Zo	III	Gewerbebereich mit Wohnbauten, 2.H.20.Jh.	b			/	b		30,33
U-Ri	IV	Wiesebene mit einzelnen Häusern und Höfen, Ortsvordergrund	ab			X	a		20,25,29,30
U-Ri	V	Wohnüberbebauung im vorgelagerten Flachland, 2.H.20.Jh.	b			/	b		19
U-Zo	VI	Heikler Neubaubereich, dicht ans alte Oberdorf anschliessend	b			X	b		6
E	1.0.1	Geostete ref. Kirche in ummauertem Friedhof; spätgotische Anlage. Schiff um 1800 verlängert, Turm 1894 umgestaltet				X	A	o	9,21,22,32
E	1.0.2	Textilfabrik Berlinger, erb. 1864-65, breiter Holz-/Massivbau; davor Linde und neuer Brunnen				X	A		-
	1.0.3	Ortskernbereich mit zentralen Funktionen						o	1,24,32,34,36
	1.0.4	Ehem. Gasthaus "Rössli", 2-gesch. Strickbau, 18.Jh., umgeb. 19.Jh.; davor Brunnen von 1999						o	-
	1.0.5	Stättlicher, 3-gesch. Wohnkubus an zentraler Kreuzung, dat. 1878						o	24

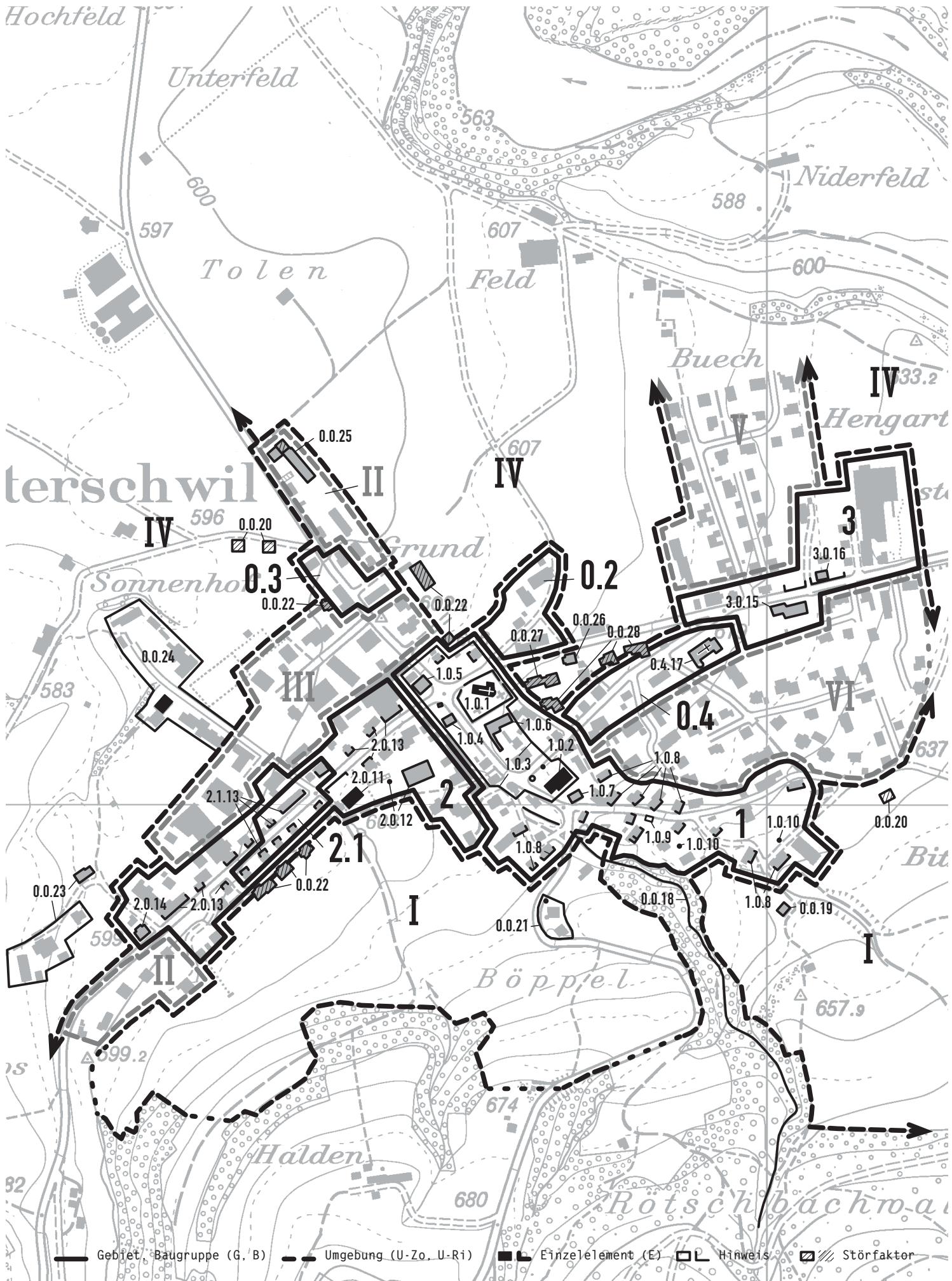
Kurzerläuterungen (Ausführliche Definitionen zu den Kategorien und Symbolen siehe Erläuterungsblatt)

Schützenswerte Bebauung	Aufnahmekategorie	Erhaltungsziel	
	A - Ursprüngliche Substanz vorhanden	A - Erhalten der Substanz	X besondere (Qualität/Bedeutung)
	B - Ursprüngliche Struktur vorhanden	B - Erhalten der Struktur	/ gewisse (Qualität/Bedeutung)
Umgebungen	C - Unterschiedliche Bebauung mit ganzheitlichem Charakter	C - Erhalten des ganzheitlichen Charakters	E Schützenswertes Einzelelement
	a - Unerlässliche Umgebung	a - Erhalten der Beschaffenheit	o Hinweis (wichtiger Sachverhalt)
	b - Empfindliche Umgebung	b - Erhalten der Eigenschaften	o störend (Beeinträchtigung des Ortsbildes)



Schützenswerte Bebauung Gebiete (G), Baugruppen (B)
Umgebungen Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri)
Einzelelemente

Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis störend	Foto-Nummer
1.0.6	Rest. "Löwen", alte Holzkonstruktion, angeb. Ladengeschoss leicht störend						0	-
1.0.7	Neuer Pavillon der Firma Berlinger, elegante Betonkonstruktion mit Flachdach						0	-
1.0.8	Giebelfronten von Bauernhäusern, ortsbildwirksam gegen Südosten orientiert						0	3
1.0.9	Betonbrunnen von 1890 im Oberdorf						0	-
1.0.10	Zwei grosse Linden						0	-
E 2.0.11	Schulhaus, Walmdach über zwei gemauerten Geschossen, Baujahr 1908				X	A		10,11,31
2.0.12	Zweibündiger Schulhausneubau mit transparenter Südfassade, E.20.Jh., davor grosse Linde						0	-
2.0.13	Gebäudefronten, die Toggenburgerstrasse klar definierend (auch 2.1.13)						0	26-28
2.0.14	2-gesch. Kleinvilla in Garten, um 1900, Auftakt zum Ort						0	-
3.0.15	Schulhaus, schlichter 2-gesch. Mauerbau mit Satteldach, M.20.Jh.						0	17
3.0.16	Kleinvilla, Walmdach über zwei Geschossen mit Schindelschirm, um 1900						0	16
0.4.17	Kath. Pfarrkirche St.Peter und Paulus, erb. 1939-40, gemauertes Schiff und gedrungener Turm mit Satteldach						0	6,18
0.0.18	Dorfbach, vom Tobelwäldchen ins Oberdorf fliessend						0	-
0.0.19	Traditioneller Giebelbau, Fortsetzung des bäuerlichen Oberdorfs						0	-
0.0.20	Drei sehr neue Einfamilienhäuser, das offene Wiesland verbauend						0	-
0.0.21	Zwei neue Holzhäuser und hoher Baum						0	8
0.0.22	Div. Einfamilienhäuser, den alten Ortsrand verbauend, 2.H.20.Jh.						0	-
0.0.23	Bäuerliche Haupt- und Nebenbauten, 19./20.Jh.						0	25
E 0.0.24	Anlage Klinik Sonnenhof, jugendpsychiatrisches Zentrum mit 3-gesch. Hauptgebäude				X	A	0	29
0.0.25	Neues Autohaus vor Ortseingang, die Nordwestansicht der Kirche verbauend						0 0	-
0.0.26	Wohnkubus, teils gemauert, teils verschindelt, um 1900						0	21
0.0.27	Gemeindehaus/Post, langes Gebäude, verbaut die Ostansicht der ref. Pfarrkirche						0	22
0.0.28	Drei neue Wohnbauten im heiklen Freiraum vor dem Mitteldorf						0	-





Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SG

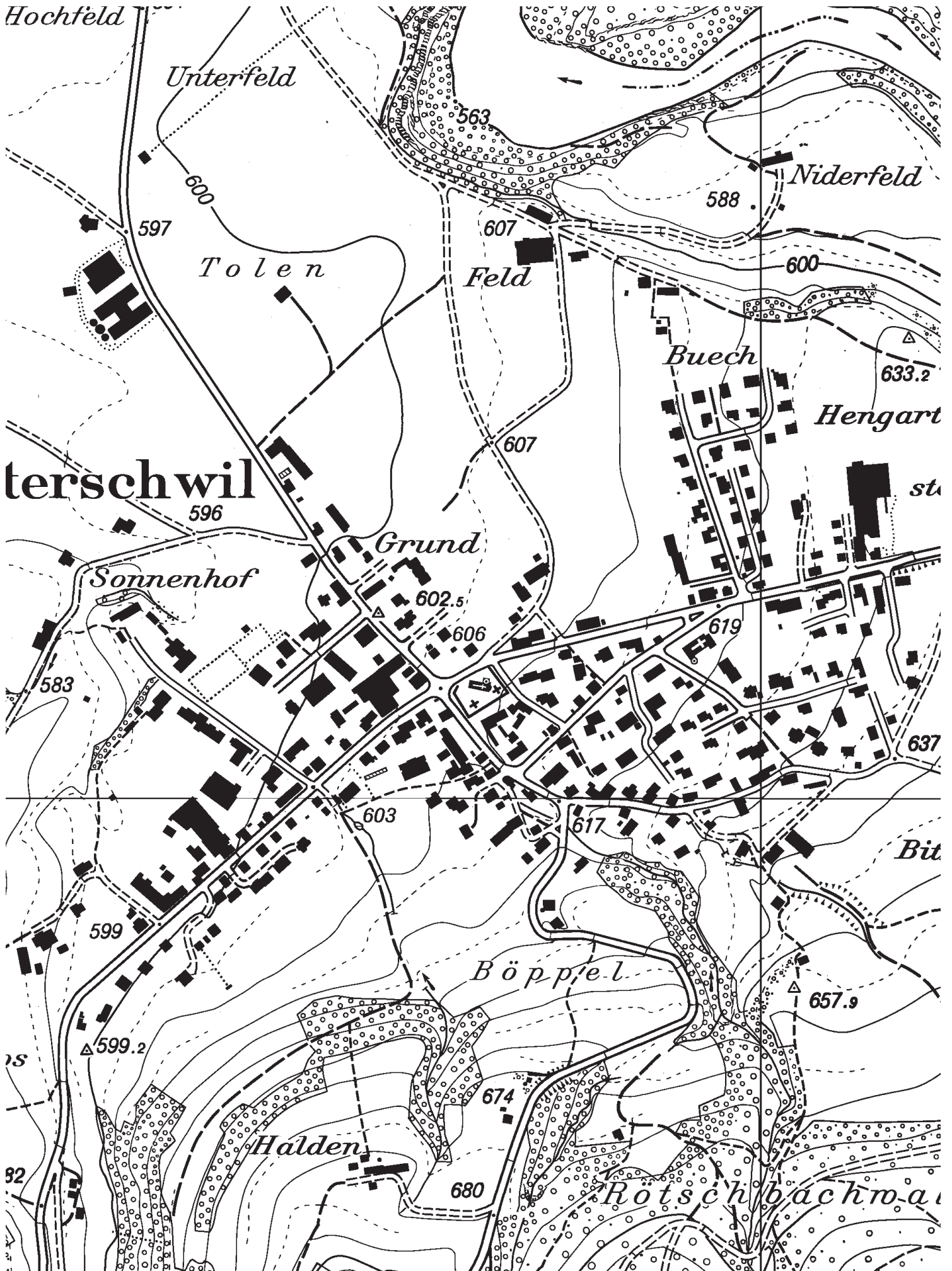
12

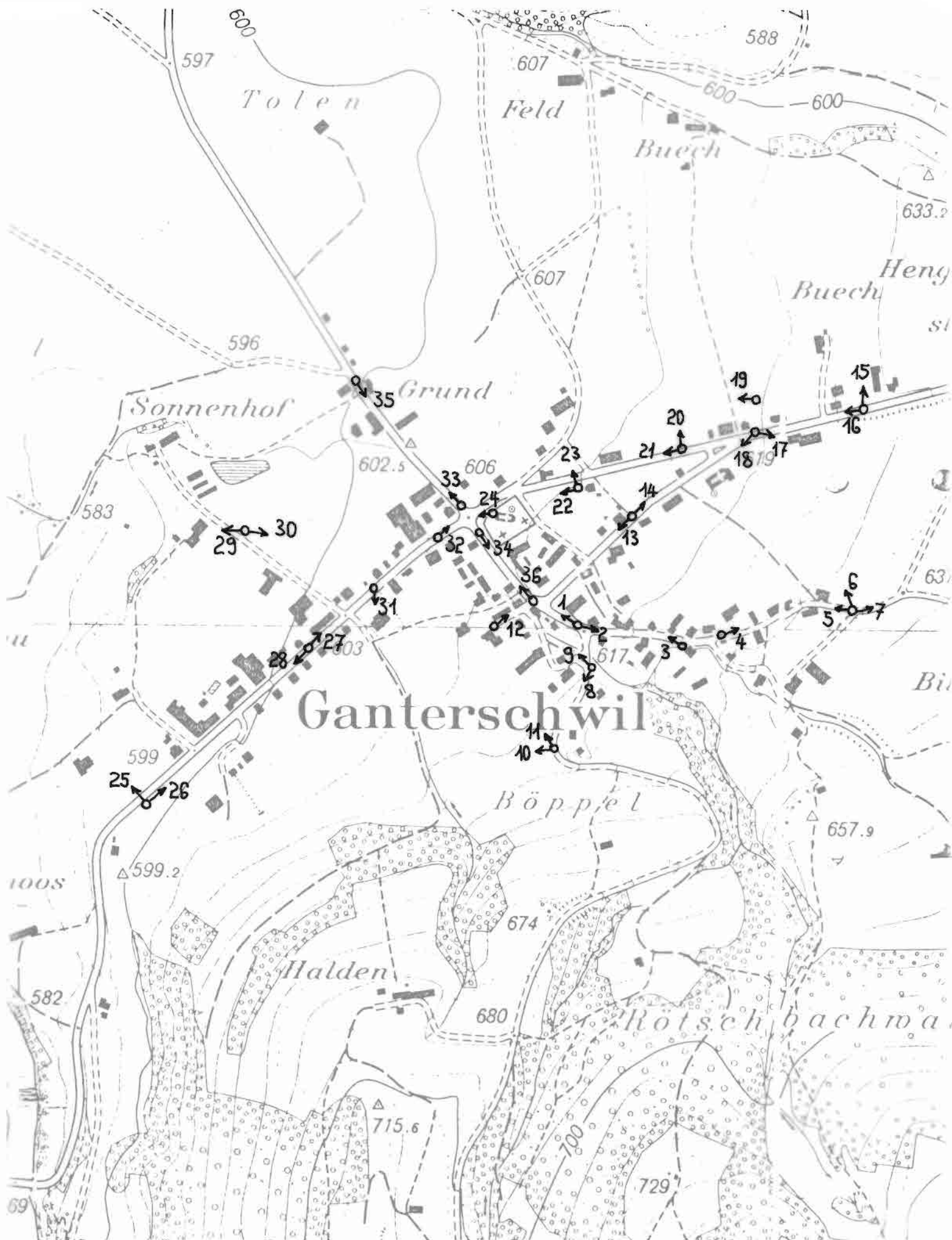
Ganterschwil

Ganterschwil

2. Fassung 04.2006

Massstab 1:5000







1



7



13



2



8



14



3



9



15



4



10



16



5



11



17



6



12



18

SG 12

Ganterschwil - Ganterschwil

FOTO

1451 09.1977



19



25



31



20



26



32



21



27



33



22



28



34



23



29



35



24



30



36



Kt. Bez. Gemeinde

SG 12 Ganterschwil

Daten

2005

Nachträge

ORTE

Ganterschwil

Gemeinde

Ganterschwil

Bezirk

Untertoggenburg

Kanton

St. Gallen

* besucht, nicht aufgenommen

** Hinweis Streusiedlung

Landeskarte Nr. 1093/1094

ORL – GEMEINDEDATEN

Einwohner	2000	1'111	Sektor 1	1980	31 %	1990	14 %	2000	10 %
Einwohner	1990	1'111	Sektor 2	1980	38 %	1990	38 %	2000	33 %
Einwohner	1980	910	Sektor 3	1980	31 %	1990	46 %	2000	41 %

Zuwachs 1990-2000 0.0 % Entwicklungsfaktor e = 0.94

Zuwachs 1980-1990 22.1 %

Zuwachs 1970-1980 3.4 % Altersstrukturfaktor a = 1.14

Schweizerischer Durchschnitt e=1; wenn e über 1, liegt die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde 1990 bis 2000 über dem schweizerischen Durchschnitt

Schweizerischer Durchschnitt a=1; wenn a unter 1, war die Gemeinde 2000 überaltert

SCHUTZEMPFEHLUNGEN UND VERORDNUNGEN

Auf Heimatschutzliste A/B

/

Auf Kulturgüterverzeichnis nat./reg. Bedeutung

Reg.: r. Kirche (15.Jh.); Holzbrücke Anzenwil (1862); Oberdorf (Holzbauten 18./19.Jh.); Letzibrücke (Mitte 19.Jh.)

Im BMR

Ganterschwil

Baudenkmäler unter Bundesschutz

Ganterschwil. Evangelische Kirche

Weitere Schutzverordnungen

BLN 1414 Thurlandschaft Lichtensteig-Schwarzenbach

Kt. Gesamtplan Natur- und Heimatschutz

Auftraggeber
Auftragnehmer

Bundesamt für Kultur, Hallwylstrasse 15, 3003 Bern
Büro für das ISOS, Limmatquai 24, 8001 Zürich
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH



SG	12	Ganterschwil
----	----	--------------

Karte	2004
-------	------

